

Gottesdienst in der Osterzeit

Sonntag Misericordias Domini



Evangelisch-Lutherische
Friedenskirche Obernburg

Glockengeläut

Eröffnung

Liebe Hörerinnen und Hörer!

Wie wäre es, wenn immer jemand da ist, der über uns wacht? Der uns hütet und behütet. Der uns genau kennt: am Gang, an der Stimme, am Aussehen? Wie wäre es, wenn jemand da ist, dem wir ganz und gar vertrauen können? – So sagt es Christus im Wochenspruch:

Ich bin der gute Hirte. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben. **Johannes 10***

Musik

Liturgischer Gruß

Liturg: Im Namen
+ des Vaters
und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.

Gemeinde: Amen.

Psalm *gemeinsam*

Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser. Er erquicket meine Seele. Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen. Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich. Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein. Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar. Amen.

Psalm 23

Gebet

Gott, Du bist der, der Du für uns sein wirst: Stabträger, Tischdecker, Königssalber, Feindevertreiber, Hausbesitzer. Tausendfach sind Deine Namen, aber immer bist Du für uns. Wir stehen vor Dir als die, die wir sind: Schutzsuchend, hungrig, gebeugt, gejagt, unbehaust. Wir bitten Dich, nimm uns an und nimm uns auf wie ein guter Hirte seine Herde. Amen.

Stummer Choral

Liebster Jesu, wir sind hier, / dich und dein Wort anzuhören; / lenke Sinnen und Begier / auf die süßen Himmelslehren, / dass die Herzen von der Erden / ganz zu dir gezogen werden.

Unser Wissen und Verstand / ist mit Finsternis verhüllet, / wo nicht deines Geistes Hand / uns mit hellem Licht erfüllet; / Gutes denken, tun und dichten / musst du selbst in uns verrichten.

EG 161,1+2

Biblische Lesung

Lesung aus dem Propheten Ezechiel:

Und des HERRN Wort geschah zu mir: Meine Schafe sind zerstreut, weil sie keinen Hirten haben, und sind allen wilden Tieren zum Fraß geworden und zerstreut. Sie irren umher auf allen Bergen und auf allen hohen Hügeln und sind über das ganze Land zerstreut, und niemand ist da, der nach ihnen fragt oder sie sucht. Darum hört, ihr Hirten, des HERRN Wort! Siehe, ich will mich meiner Herde selbst annehmen und sie suchen. Wie ein Hirte seine Schafe sucht, wenn sie von seiner Herde

verirrt sind, so will ich meine Schafe suchen und will sie erretten von allen Orten, wohin sie zerstreut waren zur Zeit, als es trüb und finster war.

Ich selbst will meine Schafe weiden, und ich will sie lagern lassen, spricht Gott der HERR. Ich will das Verlorene wieder suchen und das Verirrte zurückbringen und das Verwundete verbinden und das Schwache stärken und, was fett und stark ist, behüten; ich will sie weiden, wie es recht ist.

Ja, ihr sollt meine Herde sein, die Herde meiner Weide, und ich will euer Gott sein, spricht Gott der HERR. *Ezechiel 34**

Wort der Heiligen Schrift

Musik

Kurzpredigt

Da ist Chaos in der Schafherde! Die Tiere sind zerstreut, manche sind verletzt, einige haben sich verirrt und andere sind schwach, klein und mickrig – vernachlässigt eben.

Und dann nimmt Gott das Bild des Hirten für sich in Anspruch, und versucht uns damit klar zu machen, was wir für ihn bedeuten. Er spricht:

„Ich will das Verlorene wieder suchen und das Verirrte zurückbringen und das Verwundete verbinden und das Schwache stärken und, was fett und stark ist, behüten.“

Das ist eine der schönsten und umfassendsten Zusagen, die das Alte Testament uns schenkt: Verlorenes suchen, Verirrtes zurückbringen, Verwundetes verbinden, Schwaches stärken, Starkes behüten.

Das klingt auf der einen Seite voller Leben, Stärke und Kraft. Ich stelle mir einen Gott vor, der ständig in Bewegung ist. Immer wachsam, mit Adлераugen. Immer tatkräftig, voller Energie.

Auf der anderen Seite ist da eine große Geborgenheit. Ich habe einen Gott vor Augen, der ganz und gar in sich ruht, der eins ist mit sich und seinem Tun. Zugleich aber auch ganz bei seinen Geschöpfen ist. Ich sehe große, starke Hände, die aber behutsam festhalten können. Und einen liebevollen Blick, der die Herde ansieht.

Diese Bilder antworten auf die tiefe Sehnsucht nach Heil sein und Ganz sein, die wir in uns tragen. Auf die

Sehnsucht, das Leben möge gehalten und behütet sein.
Geborgen in Gottes Händen. *Stille*

„Ich will Verlorenes suchen und Verirrtes
zurückbringen.“

Etwas zu verlieren, das kennen wir. Es fängt bei
kleinen Dingen an: Schlüssel, Knöpfe. Und kann
groß werden bis dahin, dass der Verlust ein Leben
bestimmen kann: Wenn man einen Menschen
verliert, den man liebt. Oder auch sich selbst.

Dann kann es sich anfühlen, als wäre das Leben
nicht mehr vollständig, nicht mehr ganz. Als wäre
das, was weg ist, viel größer als das, was noch da
ist.

Dieser unsagbaren Leere, die voll mit Schmerz und
Traurigkeit sein kann, begegnet Gott mit seiner
Zusage:

„Ich bin da. Ich suche das, was du verloren hast.
Ich lasse nicht zu, dass irgendetwas oder irgend-
jemand verloren bleibt. Ich nehme alles zu mir.
Nehme alle bei mir auf.“

„Meine Herde“, sagt Gott als Hirte, „besteht aus
euch, die ihr hier in eurer Welt seid. Und aus
denen, die schon ganz bei mir sind, in meiner Welt.
Ihr seid eine Herde. Ich halte euch zusammen,

niemand und nichts geht verloren.“

Diese Zusage gibt uns Vertrauen. Wir bleiben mit
den Menschen verbunden, die nicht mehr bei uns
sind und die wir noch immer lieben.

Gottes Liebe hält uns zusammen, auf welcher Seite
wir auch sind. Sie ist das Band, das uns mitein-
ander verknüpft. Auch über den Tod hinaus. *Stille*

„Ich will Verwundetes verbinden und das
Schwache stärken.“

Dieses Wort streichelt eine verletzte Seele. Wenn
Gott sagt, er will verbinden, was verwundet ist,
dann können wir davon ausgehen, dass es nicht
einfach um einen Verband geht. Nicht um ein
Pflaster, das mal eben aufgeklebt wird und
schnelle Heilung verspricht.

Unser Gott, der uns heilt, hat die Wunden vor
Augen, die tief sind. Die nicht einfach durch eine
Tablette oder eine Salbe behandelt werden können.
Er sieht auch die Wunden, an die man nicht gut
herankommt. Deren Schmerz sich den üblichen
Therapien entzieht.

Der Prophet Ezechiel spricht von einem Gott, der
ganz nah an unserer Seele ist und über sie wacht.

Sie in seine Hände nimmt und durch seinen heilenden Lebensatem eine Lebendigkeit freisetzt, die über den Schmerz hinausgeht.

In dieser Vorstellung liegt viel Tröstliches. Gott verbindet die Wunden unserer Seele. Er heilt sie, sanft und zart. Aber nicht nur das, was verwundet und schwach ist, hat Gott im Blick. *Stille*

„Ich will das, was stark ist, behüten.“

Das vergessen wir häufig. Den Gedanken, dass auch das Starke behütet werden muss, damit es stark bleibt.

Wie oft denken Menschen in starken Zeiten nicht an Gott, weil ja alles gut läuft: Das Leben, Familie und Freunde, der Beruf. Dann denken wir vielleicht:

Lebendigkeit und Stärke seien das Normale und alles andere nur eine Störung. Schwachheit und Krankheit seien Ausnahmen, die möglichst schnell wieder in den Normalzustand geführt werden sollten. Aber das stimmt nicht.

Wer einmal erfahren hat, wie schnell Leben zerbrechen kann, weiß, dass Stärke und Lebenskraft nie selbstverständlich sind.

Diese letzte Zusage: „Ich will das Starke behüten“,

erinnert daran, dass unser Leben behütet werden muss. Weil es uns von Gott geschenkt wurde. Wir verdienen es nicht, wir können es nicht herstellen und nicht aus eigener Kraft garantieren. Wir können nur einfach empfangen, danken und darum bitten, es möge von dem beschützt werden, der es uns gegeben hat. *Stille*

„Ich will das Verlorene wieder suchen und das Verirrte zurückbringen und das Verwundete verbinden und das Schwache stärken und, was fett und stark ist, behüten.“

Eine umfassende Zusage ist das, die uns der Prophet mit auf unseren Weg gibt. Eine Lebenszusage, die alles umfängt: Schwaches und Starkes, Wunden und Heilung, Tod und Leben.

Und mittendrin ist Gott als unser Hirte: Mit Stecken und Stab. Mit Freude an der Schöpfung und ohne Angst vor einsamen, nebligen Tagen. Mit Zorn, wenn die Herde bedroht wird – und mit Güte, wenn Gott sie zusammenholt.

Gott sieht uns; jedes einzelne Schaf. Er sieht uns an mit liebevollem Blick und spricht:

„Ja, ihr sollt meine Herde sein, die Herde meiner Weide, und ich will euer Gott sein.“ Amen.

Apostolisches Glaubensbekenntnis

*Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.*

*Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn,
unsern Herrn. Empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius
Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinab-
gestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage
auferstanden von den Toten, aufgefahren in den
Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen
Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die
Lebenden und die Toten.*

*Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige, christ-
liche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung
der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige
Leben. Amen.*

Stummer Choral

*Der Herr ist mein getreuer Hirt, / hält mich in
seiner Hute, / darin mir gar nicht mangeln wird /
jemals an einem Gute. / Er weidet mich ohn Unter-
lass, / da aufwächst das wohlschmeckend Gras /
seines heilsamen Wortes.*

*Zum reinen Wasser er mich weist, / das mich
erquickt so gute, / das ist sein werter Heilger Geist,*

*/ der mich macht wohlgemute; / er führet mich auf
rechter Straß / in sein Gebot ohn Unterlass / um
seines Namens willen. EG 274,1+2*

Fürbitten

Gott, Du bist bei uns. Du bist Hoffnung und
Zukunft, Trost und Leben.

Wir bitten für die, die Mangel haben und ihn
fühlen. Wir rufen: Sei Du ihnen ein guter Hirte.

Wir bitten für die, die hungern und dürsten.
Wir rufen: Sei Du ihnen ein guter Hirte.

Wir bitten für die, die rastlos sind in ihren Seelen
und umherirren ohne Ziel. Wir rufen: Sei Du ihnen
ein guter Hirte.

Wir bitten für die, um die es dunkel ist. Wir rufen:
Sei Du ihnen ein guter Hirte.

Wir bitten für die, die verfolgt und vertrieben
werden. Wir rufen: Sei Du ihnen ein guter Hirte.

Wir bitten für die, die gebeugt und innerlich ver-
wüstet sind. Wir rufen: Sei Du ihnen ein guter Hirte.

Wir bitten für die, die nichts Gutes mehr vom
Leben erwarten. Wir rufen: Sei Du ihnen ein guter
Hirte.

Gott, Du bist bei uns. Du bist Hoffnung und Zukunft, Trost und Leben. Amen.

Vaterunser gemeinsam

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute, und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Sendung und Segen

Musik und Glockenläuten